

Antilope cristata BIEDERM. Zum erstenmale wird durch diesen Rest, einen Stirnzapfen, das Vorhandensein einer Antilope in Tertiärablagerungen Steiermarks nachgewiesen. In Folge dessen ergab dann eine erneute Durchsicht der vorhandenen Zähne, welche früher dem *Cervus lunatus* zugeschrieben waren, dass dieselben gleichfalls dieser Antilopen-Form zugezählt werden müssen. Die Prämolaren zwar nähern sich mehr der Gestalt derer von Hirschen. Die Molaren dagegen weichen von den Cerviden ab; jeder derselben besteht aus zwei Halbmonden und einer continuirlichen Innenwand, wodurch der Zahnkörper prismatisch erscheint. Die Marken stülpen sich tief in diese Säule ein.

Palaeomeryx Bojani H. v. M., durch zwei Molare der rechten Unterkieferhälfte vertreten.

Palaeomeryx furcatus HENSEL, zwar kleiner, aber sonst gut mit der Steinheimer Art übereinstimmend.

Hyaemoschus crassus LART., durch zahlreiche Reste vertreten.

Hyaemoschus sp., ein Unterkieferast mit Milchgebiss. Die Zahn-lücke ist um das Doppelte länger als beim Milchgebiss des *H. crassus* aus Steinheim; ja, sie ist sogar grösser als bei erwachsenen Individuen.

Hyotherium Soemmeringi H. v. M., ist nun durch eine grössere Zahl von Resten vertreten. Branco.

Kittl: Reste von *Listriodon* aus dem Miocän Nieder-Österreichs. (Beitr. z. Palaeont. v. Österr.-Ungarn. Bd. 7. 1889, Heft 3 u. 4. 233—249. Taf. 14 u. 15.)

Die hier beschriebenen Reste von *Listriodon* entstammen theils dem Tegel von Heiligenstadt, theils verschiedenen anderen Fundorten aus dem Leithagebirge, von Nussdorf, Mauer und aus Ungarn. Es wird auf solche Weise die Verbreitung der Gattung in der sarmatischen und der jüngeren Mediterranstufe erwiesen, wogegen eine solche in den älteren Mediterran-schichten noch nicht bekannt ist. Da nun die der sarmatischen Stufe angehörende Fauna auf solche Weise durch die Häufigkeit von *Listriodon* und von *Dinotherium* gekennzeichnet ist, während andererseits die Fauna von Simorre gleichfalls häufige Reste dieser beiden Gattungen birgt, so scheint es, dass man die Fauna von Simorre mit derjenigen der sarmatischen Stufe und die ältere Fauna von Sansans mit derjenigen der Mediterranstufe als gleichalterig erachten müsse.

Die hier beschriebenen Reste der interessanten Gattung gehören sämmtlich nur einer Art, *L. splendens* H. v. M., an, in welcher überhaupt für's Erste am besten alle europäischen Reste derselben zusammengefasst werden. Der Verf. hebt hervor, wie *Listriodon* und *Dinotherium* nicht nur einen ähnlichen Bau der Molaren, sondern auch noch anderweitige gemeinsame Eigenschaften besitzen. Es sind bis jetzt auch beide nur aus dem Miocän und Pliocän bekannt geworden. Beide vertreten offenbar zwei Stämme mit scharf quergejochten Molaren, welche sich frühzeitig von dem Urtypus abzweigten, aber einer weiteren Entwicklung nicht theilhaftig wurden. Keineswegs jedoch darf man aus diesen Gemeinsamkeiten die

Vorstellung schöpfen, als wenn nun beide Gattungen auch näher verwandt wären. Vielmehr stammen beide wohl nur von einem und demselben Stamme der Säugethiere ab. *Listriodon* neigt sich zu den Suiden, wobei freilich die Vergleichung der bisher noch unbekannten Gliedmaassen unberücksichtigt bleiben muss. Gegenüber *Phacochoerus* nimmt *Listriodon* hier dieselbe Stellung ein, wie bei den Proboscidiern *Dinotherium* gegenüber *Elephas*. Denn auch bei *Phacochoerus* ist die Zahnkrone in zahlreiche, durch Cement verkittete Schmelzcyylinder aufgelöst.

Aus den in neuerer Zeit bekannt gewordenen Gliedmaassen-Resten von *Dinotherium* geht es als wahrscheinlich hervor, dass dasselbe vorn zwar 5, hinten aber nur 3 Zehen besass. Indessen dürfte diese Dreizehigkeit kein Grund sein, an der nahen Verwandtschaft von *Dinotherium* mit *Elephas* zu zweifeln; und das um so weniger, als auch bei *Elephas* und *Mastodon* die Neigung zur Reduction der ersten und fünften Zehe nicht zu verkennen ist. Wahrscheinlich jedoch ist es, dass sich *Dinotherium* bereits frühe, vor der Miocänzeit, von dem Stamme der Proboscidiern abgezweigt hat.

Branco.

Pohlig: Über sicilianische Elephantenmolaren. (Sitzber. Naturf. Ver. f. Rheinland u. Westphalen. Jahrg. 45. 1888. 46.)

Dieselbe mediterrane Zwergform des *Elephas antiquus*, welche auf Malta vorkommt, ist nun auch auf Sicilien nachgewiesen worden; zugleich aber auch eine solche des *El. priscus* POHL. (non GOLDF.) **Branco.**

D'Arcy W. Thompson: Faut-il associer les Zeuglodontes aux cétacés? (Compte-rendu des séances du congrès international de Zoologie. Paris 1889. 325—332.)

In diesem auf dem internationalen Zoologen-Congress in Paris gehaltenen Vortrage sucht der Verf. zu zeigen, dass die Zeuglodonten nicht zu den Cetaceen gestellt werden dürfen, dass sie vielmehr in ausgesprochener Weise zu den Pinnipeden hinneigen. Der Gedankengang der Verf.'s ist der folgende:

Unter allen phylogenetischen Hypothesen stehen wohl diejenigen über die Abstammung der Cetaceen auf den schwankendsten Füßen. Weder mit den Ungulaten noch mit den Pinnipeden darf man die Cetaceen verknüpfen. Vollends erschwert wird aber das Verständniss ihrer Abstammung, wenn man, wie fast allgemein geschieht, die Zeuglodonten den Cetaceen einreicht. Ein solches Vorgehen aber ist ganz unzulässig, wie durch vergleichende Betrachtung des Knochenbaues der Zeuglodonten zu beweisen versucht wird.

Bezüglich der Molaren von *Zeuglodon* zeigt sich unter allen Cetaceen nur zu *Squalodon* eine Beziehung; allein diese Ähnlichkeit der beiderseitigen Molaren ist eine ganz oberflächliche. Die Caninen und Incisiven jedenfalls gleichen denen der Pinnipeden, wie auch die Zahnformel dieselbe wie bei *Otaria* ist. In ähnlicher Weise zeigt der Schädel so gut wie gar keine Ähnlichkeit mit dem der Cetaceen, während eine solche mit ver-